

Prof. Dr. Alfred Toth

Orts- und Richtungsbezeichnungen als Bezeichnungs- und Benennungsmotive

1. Ortsbezeichnungen treten sowohl bei Zeichen als auch bei Namen auf, d.h. sie fungieren als Domänenelemente sowohl der Bezeichnungsabbildung

$\mu: \Omega \rightarrow Z$

als auch der Benennungsabbildung

$v: \Omega \rightarrow N$

(vgl. Toth 2015). Wo es sich um Zeichen handelt, spricht die Linguistik von Eponymen. Diese zeichnen sich somit dadurch aus, daß Namen wie Zeichen, d.h. appellativisch behandelt werden können

(1) Ich trinke einen Tokayer(-Wein).

(2) Ich esse ein Stück Parmesan(-Käse).

Wo dies nicht möglich ist, handelt es sich um bisher semiotisch unbestimmte Zeichen-Namen- oder Namen-Zeichen-Zwitter

(3) *Ich trinke einen Zuger. / Ich trinke einen Zuger-Kirsch.

(4) *Ich esse Basler. / Ich esse Basler Läckerli.

2. Während der Fall selten ist, daß Herkunftsangaben als Ortsbezeichnungen fungieren,

(5.a) Ich trinke Porto.

(5.b) Ich lebe in Porto.

(6.a.) *Ich trinke Tokay.

(6.b) Ich lebe in Tokay.

gibt es umgekehrt eine Anzahl von als Zeichen fungierenden Namen, bei denen nicht der Ort, sondern die Herkunft als Bezeichnungs- bzw. Benennungsmotiv fungiert.

(7.a) *Ich esse Emmental.

(7.b) Ich esse Emmentaler.

Weitere Beispiele sind Tilsiter (Käse) vs. Tilsit, franz. Gruyère, jedoch dt. Greyerzer (Käse) vs. Gruyère/Greyerz. Gravensteiner (Apfel) vs. Gravenstein (dän. Gråsten). Vgl. auch den Unterschied zwischen Parmaschinken (Ort) vs. Parmesan(-Käse), ital. Parmiggiano (Herkunft). Diese Differenz existiert dort nicht, wo es sich um reine Namen, d.h. Benennungs- und nicht Bezeichnungsfunktionen handelt, vgl. Spaghetti bolognese vs. *Bolognese (Herkunft), aber Bologna (Ort). In Sonderheit können diejenigen Adjektiva zu Herkunftsbezeichnungen von als Zeichen verwendeten Namen auftreten, die stark von den ihnen zugrunde liegenden Ortsnamen abweichen, vgl. ein Kölsch (ein Kölner Bier, ein Bier nach der Brauart von Köln). Allerdings haben diese Adjektiva die Tendenz, neben Herkunftsangaben im Sinne der Typisierung von Objekten zu fungieren, vgl. hannöversches Brauhaus (= Brauhaus in typischem Hannoveraner Stil). Für diesen letzteren Fall gebraucht z.B. das Ungarische das Suffix -os, das an als Herkunftsangaben fungierende Adjektiva adjungiert wird, so bedeutet magyar "ungarisch", aber magyaros "auf ungarische Art".

3. Eine Besonderheit in der Verwendung von Orts- und Herkunftsbezeichnungen als Bezeichnungs- und Benennungsmotiven liegt somit darin, daß sie innerhalb des ternären deiktischen Schemas

$D = [\rightarrow, \downarrow, \rightarrow]$

nur die Teilrelation $D_1 = [\rightarrow, \downarrow]$ erfüllen, d.h. es gibt nur Von-Her- und Hierdeiktische Zeichen und Namen, aber keine Zu-Hin-deiktischen. Die zu D_1 komplementäre Teilrelation $D_2 = [\downarrow, \rightarrow]$ liegt dagegen, wie in Toth (2014) gezeigt, bei Straßennamen vor, denn es gibt keine einen Ortsnamen enthaltende Straßennamen, die den Ausgangsort einer Straße, sondern nur solche, die den Zielort bezeichnen. Z.B. ist eine Zürcherstraße immer eine Straße, die nach Zürich hin, aber nie eine, die aus Zürich herausführt.

Literatur

Toth, Alfred, Lagerrelationale Deixis bei Namen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

Toth, Alfred, Orte als Bezeichnungs- und Benennungsmotive. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

2.5.2015